



Kapitel 1

Formale Angaben

1.1 Kurzüberblick über die Struktur der Hochschule

1.1.1 Profil der Hochschule

Die TH Köln ist die größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland. Sie betreibt mehrere Standorte in Köln und unterhält jeweils einen eigenen Campus in Leverkusen und Gummersbach. Aufgrund ihrer Größe, der Angebotsvielfalt, ihres Forschungsvolumens und ihrer internationalen Ausrichtung versteht sich als Hochschule neuen Typs mit ausgeprägtem Praxisbezug und anwendungsorientierter Forschung.

Die TH Köln gehört der UAS7 an, dem Verbund von sieben leistungsfähigen Fachhochschulen in Deutschland. Sie ist zudem Vollmitglied in der European University Association (EUA). Auch Corporate Social Responsibility ist für die Hochschule kein Fremdwort: sie ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert und eine nach den europäischen öko-Managementrichtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung.

Die TH Köln pflegt eine Lehr- und Lernkultur, welche die zunehmende Vielfalt der Studierenden in den Blick nimmt und dazu beiträgt, die Potenziale aller Hochschulangehörigen in den Lernprozess zu integrieren und dabei zu erschließen. Unter dem Begriff „Gute Lehre“ hat die TH Köln einen Perspektivwechsel vom Lehrenden zum Lernenden vollzogen. Das ganze Studium hindurch werden Studierende über Mentoring-, Tutoring- und Blended Learning-Programme begleitet. Flexiblere Studiengangsmodele und hochschuldidaktische Coaching-Angebote gehören ebenso zum Portfolio wie die Förderung leistungsstarker und sozial engagierter Studierender – vor allem durch die Beteiligung am Deutschlandstipendium.

Ihre Programme zur hochschuldidaktischen Differenzierung, ihre Diversity-Konzepte¹ und ihr Programm ProfilL2² für projektorientiertes Lehren und Lernen zählen zu den herausragenden

¹https://www.th-koeln.de/hochschule/educational-diversity_5710.php

²https://www.th-koeln.de/hochschule/profil_5676.php



Lehr- und Lernkonzepten in Deutschland. Mithilfe eines systematischen Qualitätsmanagements entwickelt die TH Köln die Kompetenzen in den Bereichen Studium und Lehre, Struktur- und Curriculumentwicklung sowie Hochschuldidaktik permanent weiter.

Die hohe Studierendenzufriedenheit und die breite Anerkennung der Qualität eines an der TH Köln erworbenen Abschlusses sind das Fundament, auf dem das Weiterbildungsportfolio der Hochschule aufbaut. Mit unterschiedlichen Programmen vom Tagesseminar bis hin zum Weiterbildungsstudium ermöglicht sie Wissenserwerb als lebensbegleitendes Lernen. Die TH Köln versteht sich als forschungsorientierte Hochschule für angewandte Wissenschaften. Die Hochschule achtet bei der Auswahl des wissenschaftlichen Personals besonders auf die berufliche Reputation und das ausgeprägte Forschungsinteresse ihrer Lehrenden; sie fördert gezielt Forschungsaktivitäten mit inter- bzw. transdisziplinärem Charakter. Mit diesem innovativen Ansatz möchte sie wichtige und zukunftsweisende Impulse zur gesellschaftlichen Entwicklung setzen. Die TH Köln arbeitet in der Forschung deshalb intensiv mit der Wirtschaft, Non-Profit-Organisationen, öffentlichen Einrichtungen und Verbänden, sowie mit anderen nationalen und internationalen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zusammen.

Die Forschungsaktivitäten beschränken sich nicht alleine auf die Kompetenzen der Professorinnen, Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vor allem über die Masterstudiengänge bringen auch die Studierenden Kompetenzen und Kreativität in die Forschungsprojekte ein. Um dem akademischen Nachwuchs eine weitere wissenschaftliche Karriere zu ermöglichen, bietet die TH Köln verstärkt kooperative Promotionen mit Universitäten an. Als aktives Mitglied der InnovationsAllianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen sowie der Patentverwertungsgesellschaft PROvendis engagiert sich die Hochschule beim Wissenstransfer zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft.

Auch international pflegt die TH Köln enge Beziehungen zu anderen Hochschulen. Sie ist derzeit Partnerin von rund 290 Hochschulen im Ausland und unterstützt über ein breites Angebot von Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten die Mobilität der Studierenden. So werden mehrere Masterstudiengänge komplett in englischer Sprache angeboten. Ein Drittel der Studierenden aus dem Ausland kommt aus Übersee: aus Afrika, Amerika, Asien oder Australien.

1.1.2 Lehr- und Forschungsschwerpunkte

Die TH Köln ist eine forschungsaktive und forschungsstarke Hochschule. Sie kooperiert national und international mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, da hochwertige Forschung vom fachlichen Austausch lebt – über institutionelle und geographische Grenzen hinweg.

Klimawandel, knappe Ressourcen, Sicherheit und demographischer Wandel sind einige der großen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Die erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TH Köln forschen im Rahmen ihrer anwendungsorientierten und interdisziplinären



nären Projekte an Lösungen für diese „Great Challenges“ und leisten einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die vielfältigen Forschungsaktivitäten spiegeln sich im Forschungsprofil der TH Köln, bestehend aus 10 thematischen Clustern³ wider. Die Cluster dienen als thematische Klammer für die Forschungsaktivitäten in den unterschiedlichen Forschungsstrukturen der Hochschule, wie Forschungsinstitute, Kompetenzplattformen, Forschungsschwerpunkten und Forschungsstellen.

1.1.3 Zahl und Verteilung der Studierenden

An der TH Köln studieren ca. 23.500 Studierende an 11 Fakultäten. Die Abbildung⁴ zeigt die Verteilung der Studierenden.

1.2 Einbettung der Studiengänge in die Fakultät

Die Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften ist am Standort Gummersbach angesiedelt (Campus Gummersbach) und ist mit derzeit 5200 Studierenden⁵ die größte Fakultät der TH Köln. An der Fakultät sind 8 Institute angesiedelt; zum Studienangebot der Fakultät gehören 8 Bachelor- und 6 Masterstudiengänge. Die Medieninformatik Studiengänge werden von der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften ausgerichtet und ist im Institut für Informatik organisatorisch verankert.

Das Institut für Informatik betreibt Labore für: - Allgemeine Datenverarbeitung (ADV) - Systemgestaltung (SG) - Mathematik & ihre Anwendungen - Medieninformatik (MI) - Mobile und verteilte Informationstechnologie (moxd) - Kommunikationstechnik & Datensicherheit (KTDS) - Wirtschaftsinformatik (WI)

Aktueller Bearbeiter: -

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 14.02.2017

Comment: Inhaltlich ok, Abbildung Verteilung der Studierenden fehlt.

Status: Peer-Review erforderlich

Reviewed von: -

Die Studiengänge wurden auf Basis verschiedener quantitativer und qualitativer Erhebungen analysiert und in einem iterativen Prozess optimiert. An diesem Prozess waren folgende Personengruppen beteiligt:

³https://www.th-koeln.de/forschung/cluster_2734.php

⁴Abbildung Verteilung der Studierenden

⁵Studentenzahlen_WS-2016_(01.12.2016).pdf



Beteiligte Personengruppe	Art der Beteiligung
Professoren der Medieninformatik-spezifischen Module	regelmäßige Akkreditierungstreffen
Professoren der Medieninformatik-übergreifenden Module	themenspezifische Abstimmungsmeetings, Einzelgespräche
Studierende	Evaluationen, Einzelgespräche, Feedbackrunden
wissenschaftliche Mitarbeiter der Medieninformatik	Einzelgespräche, Feedbackrunden
Prüfungsausschuss	themenspezifische Abstimmungsmeetings, Einzelgespräche
Prüfungsamt	themenspezifischen Abstimmungsmeetings, Einzelgespräche
Qualitätsmanagement-Team	themenspezifische Abstimmungsmeetings, Einzelgespräche
Alumni und Wirtschaftsvertreter	Evaluationen, Einzelgespräche

Aktueller Bearbeiter: Christian Noss

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 14.02.2017

Comment: erstmal fertig

Status: Peer-Review erforderlich

Reviewed von: -



Kapitel 2

Ist-Zustand

2.1 Erfüllung der Auflagen der Reakkreditierung 2010

Der Technischen Hochschule Köln wurden im Rahmen der Reakkreditierung im März 2010 folgende Auflagen der Akkreditierungskommission mitgeteilt.

2.1.1 Auflagen Medieninformatik Bachelor

1. Die Prüfungsorganisation muss gewährleisten, dass studienzeitverlängernde Effekte beim Übergang vom Grund- zum Hauptstudium vermieden werden.
2. Eine Beschreibung des Moduls Abschlussarbeit muss erstellt werden.

Die Auflagen für den Bachelor-Studiengang Medieninformatik wurden von der Fachhochschule Köln folgendermaßen erfüllt:

- zu 1: In §17 (3) der Bachelorprüfungsordnung wurde der folgende Passus ersatzlos gestrichen: Zu den Modulprüfungen des Hauptstudiums (Teil 1), mit Ausnahme des Moduls "Netzbasierte Anwendungen", wird zugelassen, wer die Zwischenprüfung mit einer beliebigen Ausnahme bestanden hat. Zu den Modulprüfungen des Hauptstudiums (Teil 2) wird zugelassen, wer die Zwischenprüfung ohne Ausnahme bestanden hat. Somit gibt es keine der Prüfungsorganisation anzulastenden studienzeitverlängernden Effekte beim Übergang vom Grund- zum Hauptstudium mehr.
- zu 2: Die Beschreibung des Moduls Abschlussarbeit wurde vorgelegt.



2.1.2 Auflagen Medieninformatik Master

1. Es muss sichergestellt werden, dass den Studierenden zu Beginn der Veranstaltungen die Form der Prüfungsleistungen bekannt gegeben wird und diese auf die Ausbildungsziele abgestimmt ist.
2. Vorlage der gemäß den Auflagen geänderten und in Kraft gesetzten Ordnungen.

Diese Auflagen wurden von der Technischen Hochschule Köln folgendermaßen erfüllt:

- zu 1: Nach unserer Auffassung entspricht die vorgelegte Klausel der von der Agentur gewünschten Regelung. Insbesondere ist in §16(4) der Prüfungsordnung festgelegt: "Der Prüfungsausschuss legt in der Regel zu Beginn eines Semesters im Benehmen mit den Prüferinnen und Prüfern für jedes Modul die Prüfungsform und die Prüfungsmodalitäten ... fest." Die von der Agentur angemerkte Zweimonatsfrist bezieht sich nur auf die Festlegung des Prüfungszeitraums - nicht auf die Form. Zu Semesteranfang bedeutet nach unserer Auffassung 1. April oder 1. September des Jahres, also ca. 1 Monat vor Veranstaltungsbeginn. Die Flexibilität durch den Passus "in der Regel" sollte erhalten bleiben, um bspw. auf Erkrankungen oder Ausfall von Dozenten, bzw. Lehrbeauftragten oder andere, von außen einwirkende Ereignisse reagieren zu können. Die seitens der Studierenden geäußerte Kritik hinsichtlich der betreffenden Fristen interpretieren wir so, dass die Regelung vermutlich in Ausnahmefällen von einzelnen Dozenten nicht vollständig umgesetzt wurde. Von daher erscheint es uns angeraten, eine eigentlich in sich konsistente Prüfungsordnung an dieser Stelle nicht zu ändern, sondern die Umsetzung zu verbessern. Dazu wird die folgende explizite und zentralisierte Verfahrensweise zur verbindlichen Bekanntgabe der Prüfungsform zu Beginn des Semesters festgelegt:
- Falls die Prüfungsform dem im Internet oder beim Studiengangsbeauftragten einsehbaren Modulhandbuch entspricht, gilt diese damit als bekannt gemacht. Diese Teilregelung wird dauerhaft im Prüfungsamt ausgehängt.
- Sollte die Prüfungsform, bspw. wegen aktueller didaktischer Erwägungen, von der im Modulhandbuch bekannt gemachten Form abweichen, so ist diese durch den Dozenten dem Prüfungsamt rechtzeitig mitzuteilen, welches über die Änderung dann per Aushang fristgerecht informiert. § 14 der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Medieninformatik wurde dementsprechend neu gefasst.
- zu 2: Die Prüfungsordnungen vom 7. Januar 2011, in denen alle Auflagen erfüllt sind, wurden vom Fakultätsrat der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften am 10.11.2010 bzw. 6.1.2011 beschlossen und vom Präsidenten der Fachhochschule Köln am 7.1.2011 genehmigt. Sie liegen der ASIIN vor.



2.2 Stärken und Schwächen Analyse

2.2.1 Beurteilung des Studienerfolgs auf der Basis von Absolventenbefragungen und Verbleibstudien

Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Datenerhebung¹ zum 01.12.2015 für den Zeitraum 2011 bis 2015 und fokussieren die derzeit eingeschriebenen Studierenden, erfolgreiche Abschlüsse und Studienfachabbrecher im Medieninformatik-Bachelor.

cn: Tabelle zeigt nur Zahlen bis 2013. Haben wir da was besseres?

```
{% include image.html url="tabellen/MI-BA-anzahl-studierende.svg" caption="Tabelle 1: Daten des Bachelorstudiengangs Medieninformatik" %}
```

Die in Tabelle 1 dargestellten Zahlen zeigen einen stetig wachsenden Zulauf für den Bachelorstudiengang Medieninformatik, der ursprünglich für 63 Studierende ausgelegt wurde. Erfreulicherweise ist, trotz der im Rahmen der Fakultätsentwicklung und des Hochschulentwicklungsplans 2020² steigenden Anfängerzahlen, eine gleichbleibende Abbrecherquote um die 30% zu erkennen. Die Zahlen zeigen leider auch eine niedrige Quote an Absolventen in Regelstudienzeit, die jedoch im Mittel aller Studiengänge der Fakultät 10 liegt. Nach den vorliegenden Prüfungsstatistiken (vgl. Prüfungsstatistiken³) ist mit einem proportionalen Anstieg der Absolventen zu rechnen.

@Volker: kann die Tabellenummerierung automatisiert werden?

Die im Rahmen der letzten Reakkreditierung eingebrachten Änderungen können hinsichtlich der Quote der Studienabbrecher bereits als recht erfolgreich bewertet werden. Vor allem die Auflösung der strikten, durch Zulassungsvoraussetzungen in der Prüfungsordnung verankerte Trennung von Grund- und Hauptstudium hat die Dauer des Fachstudiums definitiv verkürzt. Auch die Einführung des Moduls „Einführung in die Medieninformatik“ (EMI) erweist sich als sinnvoll und notwendig, um den Studierenden früh die Perspektiven und fachlichen Aspekte der Medieninformatik näher zu bringen.

Aus der INCHER-Studie von 2014⁴ geht für alle Studiengänge in NRW hervor: wer während des Studiums ein Firmenpraktikum absolviert, schließt das Studium etwas seltener in der Regelstudienzeit ab (54 Prozent vs. 60 Prozent). Ähnlich ist die Tendenz zwischen denjenigen, die ihr Studium hauptsächlich durch Erwerbsarbeit finanzierten und den übrigen Absolventinnen und

¹Statistik zum Verbleib- und Studienabbruch

²Hochschulentwicklungsplan 2020

³Bachelorstudiengang Medieninformatik, Prüfungsstatistik 2016

⁴INCHER-Studie 2014



Absolventen zu erkennen: Wenn das Studium durch eigene Erwerbsarbeit finanziert wurde, wird es ebenfalls seltener in der Regelstudienzeit abgeschlossen (50 Prozent vs. 57 Prozent).

Schlussfolgerungen über die Studienqualität sind auf Grundlage der verfügbaren Daten nur bedingt möglich. Als Ausgangspunkt für die, im Rahmen der Reakkreditierung zu anzustrebenden Änderungen, wurden daher zusätzlich folgende Quellen mit einbezogen:

- Studentische Rückmeldungen aus den, im Rahmen des Medieninformatik Showcase stattfindenden Feedbackrunden
- Persönliche Gespräche mit Studierenden, Alumni und Kooperationspartnern
- Probleme und Fragen, die an die Medieninformatik Mentorin und die Studiengangsmanager gerichtet wurden
- Befragung der beteiligten Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Tutoren
- Rückschlüsse aus Veranstaltungsevaluationen
- Gespräche mit Unternehmensvertretern

Auf dieser Basis konnten, bezogen auf die bereits beschriebenen Erkenntnisse der INCHER-Studie, zwei Gründe für verlängerte Studiendauer ermittelt werden:

- Viele Studierende finanzieren ihr Studium, vor allem in höheren Semestern und im Master-Studium, durch Erwerbsarbeit.
- Das große Modul "Entwicklungsprojekt interaktive Systeme" (10 Creditpoints) überfordert viele Studierende.
- Das Praxisprojekt im sechsten Semester wird in der Regel in Kooperation mit Unternehmen absolviert.

Bei den Vorbereitungen zum Praxisprojekt, das in der Regel im selben Themenfeld wie die Bachelorarbeit absolviert wird, durchlaufen die Studierenden in der Regel einen dreistufigen Prozess:

1. Identifikation eines geeigneten Themenfeldes für das Praxisprojekt, in der Regel in Absprache mit einem oder mehreren Dozenten.
2. Bewerbung bei passenden Kooperationspartnern in der Wirtschaft.
3. Einarbeitung beim Unternehmen und Einigung auf das finale Thema zum Praxisprojekt mit dem Unternehmen und dem Dozenten.

Dieser Prozess ist zeitaufwändig und wird von den meisten Studierenden unterschätzt und daher häufig zu spät begonnen. Um diesem Problem entgegen zu wirken wird in der Medieninformatik seit drei Jahren am Ende des fünften Semesterseine Kontaktbörse durchgeführt. Auf dieser Veranstaltung werden den künftigen Absolventen die Regularien, Abläufe und Herausforderungen des Abschlusssemesters erläutert. Darüber hinaus stellen ausgewählte Unternehmen und Organisationen potenzielle Themen und Problemfelder für Praxisprojekt und Bachelorarbeit vor. Auch die Professoren der Informatik haben hier die Möglichkeit ihre Themen und Forschungsfelder als Ansatzpunkt für mögliche, forschungsnahe Praxisprojekte und Abschlussarbeiten vorzustellen.



2.2.2 Bewertung von Ergebnissen der Evaluation

Hier kann auf Erstsemesterbefragungen und regelmäßig semesterweise durchgeführte Evaluationen der Lehrveranstaltungen verwiesen werden. Die Auswertung der Evaluationen erfolgt zentral durch die Hochschulverwaltung; ein integriertes Qualitätsmanagement nach DIN/ISO 9001 ist an der Fakultät 10 etabliert. In den Ergebnissen⁵ zeigt sich grundsätzlich bei den Bachelorstudierenden ein etwas geringeres Zufriedenheitsmaß als bei den Masterstudierenden. Dies lässt sich mit Verweis auf die allgemein hohen Abbruchquoten in grundständigen Informatikstudiengängen ggf. so interpretieren, dass die Unzufriedenheit nicht allein durch die Studienangebotsseite verursacht ist. Dennoch lassen sich deutliche Verbesserungspotentiale identifizieren, etwa bzgl. der Einführung neuer Lehr-Lernformate, Koordination der Praktika, Bereitstellung von studentischen Arbeitsräumen, Gastvorträgen, Exkursionen und Workshops.

Der 2013 zu verzeichnende Rückgang der Zufriedenheit bzgl. des Lehrangebotes im Master lässt sich nach unseren Analysen und Gesprächen mit Studierenden u.A. als Auswirkung des ersten, im Informatik-Master durchgeführten Projekt-Semesters interpretieren. Die dort durchgeführten „Guided Projects“ zeigen einen starken Praxisbezug und eine klare, mit den Methoden des (oft agilen) Projektmanagements gestaltete Ablaufstruktur.

cn: hier fehlt noch die explizite Schlussfolgerung

Die Unzufriedenheit bei der Bewertung der Studien- und Prüfungsorganisation in der Fakultät lässt sich auf punktuelle Ausfälle des „Prüfungs- und Studierendenservice Online“ (PSSO) und teilweise nicht optimal im Internet kommunizierte Prüfungsinformationen zurückführen. Erfreulich ist die weiterhin große Gesamtzufriedenheit der Studierenden im Medieninformatik Master.

2.2.3 Außercurriculare Maßnahmen

Mehrere gebündelte und ständig weiter entwickelte außercurriculare Maßnahmen tragen, insbesondere vor dem Hintergrund der stark ansteigenden Studierendenzahlen, zur weiteren Verbesserung der Studienqualität bei.

Showcase Das jährlich durchgeführte Medieninformatik-Showcase dient zur Stärkung der Identität der Medieninformatik, zur besseren Vernetzung von Studierenden sowohl zwischen Master- und Bachelorstudierenden als auch über die Studiensemester, zum Ausblick auf die Praxis durch externe Sprecher (oft Alumni), sowie als strukturierte Feedbackmöglichkeit. Das Event verbessert außerdem die Sichtbarkeit der Medieninformatik am Campus und in der Region.

Medieninformatik Mentor Der neu eingeführte Medieninformatik Mentor, welcher mit erfahrenen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern besetzt wird, die selbst zumindest

⁵Studentische Evaluationen Medieninformatik



den Bachelorstudiengang Medieninformatik am Campus Gummersbach absolviert haben, um mit den Studierenden Probleme im und um das Studium zu besprechen und als institutionelles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden fungiert.

Social Media Angebote Die von der Medieninformatik eingerichteten und administrierten Social Media Angebote in YouTube, Facebook- und Twitter erreichen regelmäßig etwa 1000 Abonnenten, sprich: Studierende, Interessierte und Alumni. Sie bieten eine gute Gelegenheit um im Gespräch zu bleiben, Themen und Arbeitsergebnisse zu platzieren, sowie Studienanfänger, Jobs und Projekte zu akquirieren oder anzubieten.

Wettbewerb "Die besten Projekte" Der jährlich vom Labor für Medieninformatik durchgeführte Wettbewerb "Die besten Projekte", welcher einerseits gute und sehr gute Ergebnisse aus dem Bachelor- und dem Masterstudiengang herausstellt, andererseits in der gemeinsamen Abschlusspräsentation zur Vernetzung zwischen den Studierenden des Bachelor- und des Masterstudiengangs beiträgt, und letztendlich den projektorientierten Ansatz in der Medieninformatik nachhaltig sichtbar macht.

Medieninformatik Kontaktbörse Die bereits beschriebene, einmal im Semester durchgeführte, Medieninformatik Kontaktbörse dient zur Erleichterung des Übergangs in das Abschlusssemester, zur Herstellung von Kontakten zu potentiellen Kooperationspartnern, und zum Geben von Ideen und Inspiration zu Themen für die Abschlussarbeit.

Medieninformatik-Filmfest Das jährlich durchgeführte Medieninformatik-Filmfest dient zur Stärkung der Identität der Medieninformatik, zur besseren Vernetzung der Studierenden, insbesondere der Studienanfänger und zur Präsentation ausgewählter Arbeitsergebnisse. Das Event verbessert außerdem die Sichtbarkeit der Medieninformatik am Campus und in der Region.

2.2.4 Bewertung der statistischen Daten bezüglich der Auslastung, der Prüfungserfolge, der Abbrecherquoten und der Studienanfänger und Bewerberzahlen.

Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Datenerhebung zum 22.09.2016 für den Zeitraum Wintersemester 2011 bis Wintersemester 2015^{6,7} und fokussieren die derzeit eingeschriebenen Studenten, erfolgreiche Abschlüsse und Studienfachabbrecher.

Zur Bewertung der Auslastung kann wie folgt Stellung genommen werden: gemessen an den planmäßigen 63 Studierendenplätzen (WS13/14) werden seit drei Studienjahren im Rahmen der strategischen Fakultätsplanung und des Hochschulentwicklungsplans 2020 mehr als 200%

⁶Bachelorstudiengang Medieninformatik, Prüfungsstatistik 2016

⁷Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften, Statistik 2013/14



Überlast aufgenommen. Mit den Abbrecherquoten im Bachelorstudiengang bewegt sich die Medieninformatik im breiten Mittelfeld von Informatikstudiengängen im Allgemeinen; ~ cn: gibt es zu "im breiten Mittelfeld von Informatikstudiengängen" zählen? ~

sehr erfreulich ist die für den Masterstudiengang Medieninformatik die geringe Abbrecherquote. In Verbindung mit der bedauerlich hohen, für ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge, insbesondere im Bachelor-Bereich jedoch leider inhärenten Abbrecherquote (durchschnittlich geschätzte Schwundquote in der Informatik an Fachhochschulen ist 39%), ~ cn: wo kommt diese Zahl her (durchschnittlich geschätzte Schwundquote in der Informatik an Fachhochschulen ist 39%)? ~ zeigt sich hier ein deutliches noch zu hebendes Optimierungspotential. Erfreulich ist hier die mit 27% recht hohe Frauenquote im Bachelorstudiengang Medieninformatik. Die durchschnittliche Frauenquote in der Lehrinheit Informatik liegt bei 22%. In der Fakultät 10 liegt sie bei 20%.

Die Prüfungserfolge sind bzgl. des Bachelor- und Masterstudiengangs zu differenzieren.

Im Bachelorstudiengang Medieninformatik zeigt sich bei den Prüfungserfolgen des „neuen“ im Vergleich zum „alten“ Studiengang (BPO2 vs. BPO3, s. Anhang Prüfungsstatistiken ⁸) ein früherer Prüfungserfolg. Auch in höheren Semestern werden die Prüfungen früher absolviert und mit weniger Fehlversuchen bestanden. In erster Näherung findet man den ersten beiden Semestern eine Gleichverteilung der Noten innerhalb des Notenspektrums, die sich in den höheren Semestern zu einer deutlichen Verbesserung hin verschiebt. Hier mögen zwei Faktoren von Bedeutung sein: zum einen der deutlich höhere Anteil an medien(informatik)spezifischen Modulen und zum anderen kann vermutet werden, dass sich hier die Abbrecherzahlen positiv auswirken. Die Abschluss- und die Endnoten setzen diesen Trend der Verbesserung des Notendurchschnitts fort.

Im Masterstudium wirkt die sich die, im Rahmen der Reakkreditierung weggefallene Zulassungsvoraussetzung eines Mindest-Notenschnittes nicht wesentlich auf die Verteilung der Prüfungsergebnisse aus. Auch hier ist weiterhin das gesamte Notenspektrum abgedeckt, ebenso wie bei den Ergebnissen der Master Thesen.

2.2.5 Rückschlüsse aus informellen Gesprächen und Kommentaren

- vertiefende Kenntnisse von verschiedenen Programmierkonzepten

cn: TBD

⁸Bachelorstudiengang Medieninformatik, Prüfungsstatistik 2016



2.2.6 Ableitungen aus den Bewertungen der zur Verfügung stehenden Daten und Evaluationen

Aus den Bewertungen der Daten, Evaluationen und Feedbacks lassen sich folgende Stärken und Schwächen ableiten.

Stärken des Medieninformatik Bachelor

Schwächen des Medieninformatik Bachelor Als Indikator für eine gute Studierbarkeit, kann die Anzahl der abgelegten Prüfungen im vorgesehenen Fachsemester des Moduls angesehen werden. Ziel ist es, dass die Studierenden Prüfungen möglichst im selben Semester ablegen, in dem das Modul im Studienverlaufsplan verortet ist. Gelingt dies nicht, so kann ein Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit fast nicht mehr realisiert werden. Ab dem dritten Studiensemester werden Prüfungen zunehmend verspätet abgelegt (vgl. Prüfungsstatistiken⁹). Feedbacks, Befragungen und Curriculumanalyse¹⁰ zeigen, dass in diesem Semester die Anzahl der unterschiedlichen Module am höchsten ist und viele Module Praxisanteile in Projektform haben, so dass sich die Studierenden in verschiedene Fachdisziplinen, Modulregularien und Projektkontexte eindenken und vielen Teamkonstellationen organisieren müssen. Darüberhinaus sind im dritten Semester bei vielen Modulen Prüfungsvorleistungen (Teilnahmeschein) notwendig.

Ein weiteres Problem bildet offenbar das große Projekt im fünften Semester (Entwicklungsprojekt interaktive Systeme). Nachdem die Studierenden in den vorangegangenen Semestern nur mit Projektgrößen von maximal 2,5 Creditpoints konfrontiert wurden, stehen sie im fünften Semester einem Projekt der vierfachen Größe gegenüber. Dies scheint viele zu überfordern, so dass sie entweder erst dann das Projekt beginnen, wenn sie keine parallelen Veranstaltungen haben, oder das Projekt vorzeitig abbrechen.

Die Probleme beim Übergang ins Abschlusssemester wurden bereits beschrieben. Vor allem in Feedbacks und persönlichen Gesprächen wird ein weiteres Defizit häufig genannt: die fehlende Möglichkeit sich in einem thematischen Bereich zu vertiefen.

cn: hier fehlt auch eine Schlussfolgerung

Somit lassen sich die folgenden Defizite im aktuellen Medieninformatik Bachelor Studiengang zusammenfassen:

- Überladenes drittes Fachsemester
- Zu viele Projektkontexte
- Zu großer Sprung der Projektgrößen
- Zu viele verschiedene Module mit unterschiedlichen Regularien

⁹Bachelorstudiengang Medieninformatik, Prüfungsstatistik 2016

¹⁰fehlt



- Zeitproblem beim Einstieg ins Praxisprojekt
- Fehlende Möglichkeit zur strukturierten Vertiefung
- Übergang in den Spezialisierungsteil (vom vierten ins fünfte Semester) Übergang ins Abschlussprojekt
- zu starke Fragmentierung, zu wenige Zusammenhänge
- zu viele „Baustellen“
- keine Spezialisierung, zu allgemein
- zu wenige Übergänge in den Master
- kein Medienrecht
- zu wenig Kenntnisse über verschiedene Programmierkonzepte
- missverständliches Abschlussemester

cn: Nachfrage nach Vertiefungsmöglichkeiten müsste man vielleicht noch mal anmoderieren/ stärken

Stärken des Medieninformatik Master

Schwächen des Medieninformatik Master Beim Medieninformatik Master leiten sich die erkannten Defizite im Wesentlichen aus Feedbacks und persönlichen Gesprächen mit Studierenden, Bachelor Absolventen und Dozenten ab. Die fehlende Möglichkeit zur fachlichen Vertiefung und der geringe Anteil an praxisnaher Projekte werden als wesentliche Defizite wahrgenommen und führen schlussendlich auch dazu, dass viele potenzielle Studieninteressierte an andere Studiengänge, zumeist außerhalb der TH Köln, mit stärkerer Profilierung und Praxisbezug verloren gehen.

Der Medieninformatik Master sieht derzeit zwar verschiedene Wahlmodule vor, diese sind aber stark fragmentiert und reglementiert, so dass hier häufig keine echte Wahl durch die Studierenden getroffen werden kann. Hinzu kommt, dass die Informatik Masterstudiengänge der Fakultät 10 sich sehr stark auseinander entwickelt haben, so dass Synergien, auch bei den angebotenen Wahlpflichtfächern und Projekten nur schwer genutzt werden können.

Somit lassen sich die folgenden Defizite im aktuellen Medieninformatik Master Studiengang zusammenfassen:

- zu wenig Übergänge von Bachelorabsolventen des Campus Gummersbach
- Fehlende Profilschärfung und sichtbarer Praxisbezug
- Geringer Anteil an praxisnahen Projekten
- Geringe internationale Ausrichtung
- Fehlende Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung
- zu wenig Wahlmöglichkeiten

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen des Medieninformatik Bachelor aus den Bewertungen auf studycheck.de



Stärken

- Dadurch, dass weniger los ist in Gummersbach als z. B. in Köln, kann man sich besser auf das Studium konzentrieren
- Extra Tutorien und Übungsstunden
- Ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern
- Viele praktische Projekte und Gruppenarbeiten, die versuchen gezielt Lerninhalte zu vermitteln und Teamfähigkeit zu stärken
- lehrreich und hat Zukunft
- Nette Leute,
- Die Dozenten sind super hilfreich, das denke ich bekommt man so an keiner anderen Hochschule.
- Dozenten sind bei Fragen und Problemen auch selbst ansprechbar und bereit Hilfe zu leisten und schieben nicht alles auf die wissenschaftlichen Mitarbeiter ab.
- Studienverlauf gut durchdacht
- Kurse sind mit ausreichend Pflichtkursen ausgestattet, so dass man genügend mitarbeiten muss um mitzukommen, es aber auch nicht erdrückend wird und man noch genügend Freizeit hat.
- Lehrveranstaltungen gut organisiert und vorbereitet
- Lehrveranstaltungen sehr anspruchsvoll
- Überwiegend interessante Veranstaltungen
- Es gibt viele Unterlagen zu kaufen
- Campus ist sehr modern
- Medieninformatik ist top ausgestattet
- Die Fachschaft ist sehr engagiert um auch in Gummersbach ein Freizeitangebot zu schaffen.
- Studieninhalte online verfügbar
- moderne Lernmittel
- Innerhalb des Studiums war ich häufig vom Umfang des Studiengangs überwältigt. Nach dem Einstieg ins Berufsleben wurde mir aber klar, wie wichtig jedes einzelne Fach war. Gerade in Internet-Agenturen kann ein Medieninformatiker so gut wie jeden Job machen
- Durch die 'relativ' kleinen Gruppen in den Modulen und der vielen praktischen Einheiten ist eine persönliche Förderung durch die Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern gewährleistet.
- Der Campus Gummersbach ist offen für Ideen und kreative Projekte.
- Man findet immer jemanden der einem zuhört und hilft oder dich an jemanden verweist, der es kann.
- Man erhält verschiedene Einblicke in verschiedene Bereiche der Informatik und Medien. Bei Gefallen muss man sich aber eher die Sachen darüber hinaus selbst beibringen.
- Man findet immer gute Räume zum Lernen, wenn die Bibliothek und die Übungsräume belegt sind
- Bibliotheken sind sehr gut bestückt. Alle Bücher, die ich bisher gebraucht habe, konnte ich sofort ausleihen.



- Das Mentoring-Programm war sehr hilfreich um sich schnell und sicher in der Universität zurecht zu finden.
- Hier lernt man nicht nur die Grundlagen des Programmierens kennen, sondern auch noch viel anderes Nützliches für Präsentation, Umgang mit Kunden im Berufsleben
- Eine gute Mischung aus der Allgemeinen Informatik, sprich Programmierung technische Aspekte der Informatik und der Mediensparte: Webdesign, Video-Grafikbearbeitung-Design.
- anstrengend und fordernd, aber macht viel Spaß

Schwächen

- Gegend ist eher ländlich
- In Gummersbach ist nicht so viel los wie z. B. in Köln
- zu viele Studenten / Platzprobleme im ersten und zweiten Semester
- Viele Basisinformationen zum Studiengang werden bei Einführungsveranstaltungen nicht mitgeteilt
- Organisation an der TH Köln Campus Gummersbach nicht so optimal
- Leider allgemein nicht gut organisiert was Einschreibung angeht
- Leider macht man bei uns bis einschließlich des 4. Semesters fast nur Informatikfächer. Das wirklich Interessante kommt erst im 5. Semester, bis dahin hatten schon viele das Studium abgebrochen. Ich hatte es mir auch überlegt, bin aber froh es nicht gemacht zu haben.
- Vorlesungen teils langweilig (lässt sich aber kaum vermeiden).
- Es gibt viel zu wenig Parkplätze und es werden ständig Autos abgeschleppt
- Viel zu wenig Moderne Lernmittel für ein Informatik Studiengang
- Der Campus hat nicht genug Übungsräume die permanent zur Verfügung stehen oder geeignet sind für Teamarbeit
- Das Campusleben generell ist eher langweilig
- Bei Ausfall eines Professors, steht man ziemlich allein da, da kein passender Ersatz vorhanden ist. Sehr zum Leidtragen der Studenten.
- Der Studienort Gummersbach (Fachbereich Informatik FH Köln) ist entsetztlich und ein Campusleben gibt es gar nicht!

Insights Rahe Ich habe kurz nach dem Kolloquium schon eine Zusage für eine Arbeitsstelle als Produktmanager/UX-Konzepter für die Marke NetMoms bekommen. Diese ist Teil der Forward-News+ GmbH, welche wiederum zum Burda-Konzern gehört. Der Standort ist hier in Köln, wo auch andere digitale Marken des Konzerns im selben Gebäude sitzen. Hier sind aber vor allem die mobilen Entwickler der jeweiligen Marken. Ein Großteil der Redaktion sitzt in München.

Meine Aufgabe umfasst das Produktmanagement der mobilen Zyklusapp der NetMoms. Im wesentlichen geht es hierbei um die natürlich Empfängnisregelung für Frauen, welche über mehrere Methoden unterstützt werden kann. Bisher kann diese "lediglich" einige Grundkalkulationen



durchführen. Da der Markt aber aktuell durch viele Innovationstreiber stark umkämpft ist, wird es mehr in Richtung "Quantify yourself" und "Big Data" gehen.

Insgesamt stehe ich vor einem Berg von Arbeit, da es im wesentlichen noch an Prozessen (sowohl Usability-Engineering, als auch agile SE) fehlt. Methodisch wurde hier etwas unsauber gearbeitet und viel zu wenig Analysen über die Nutzer und Aufgaben durchgeführt. Mir wurde zum Ziel gesetzt UE/UX Prozesse wieder verstärkt zu integrieren und den Scrum-Prozess anzuleiten. Das Team ist sehr klein und erinnert mich sehr an das EIS-Praktikum ;-). Ich fühle mich durch meine WiMa-Zeit aber deswegen optimal vorbereitet.

Und um hier nochmal anzuknüpfen: Ich habe in den wenigen Tagen, bereits viele Einblicke in die Bereiche anderer Marken (also was die App-Entwicklung angeht) gewonnen (z.B. Focus Online, Finanzen 100, etc.). Mit meiner Ausbildung an der FH, kann ich mich hier sehr sehr gut platzieren. Auch im direkten Vergleich mit anderen Produktmanagern und UX'lern. Ich konnte bereits einige davon überzeugen, dass Discount Usability, nicht unbedingt die beste Vorgehensweise ist.. :-). Auch wenn es mir noch etwas an praktischer Erfahrung fehlt (und besonders dem wirtschaftlichen Verständnis über die wichtigen KPIs eines Unternehmens), kann ich mein theoretisches Wissen, dem konzeptuellen Verständnis und besonders dem nutzerzentrierten Mindset (dank dir) sehr gut einbringen. Es ist eine spannende Aufgabe und ich bin sehr motiviert einige Prozesse zu integrieren und vieles zu optimieren.

Auf jeden Fall, danke ich dir und natürlich den anderen Professoren (bitte gebe dies weiter) für die gute Ausbildung, Betreuung und sehr guten Vorbereitung für den Beruf. Hier wollte man nichtmal ein Zeugnis von mir sehen, das Bewerbungsgespräch hat bereits die Geschäftsführung überzeugen können und das sagt schon vieles! :-). Wir sehen uns hoffentlich auf dem WUD! Und viele Grüße an alle Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter!

cn: Studycheck Ergebnisse mussten noch überprüft und zusammengefasst werden, ggf. insights von

Aktueller Bearbeiter: Christian Noss

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 14.02.2017

Comment: Schon gar nicht schlecht, ein paar Schlussfolgerungen, Anhänge und Belege fehlen

Status: Unvollständig

Reviewed von: -



Kapitel 3

Soll-Zustand/ geplante Veränderungen

cn: hier wäre noch ein kleines Präludium schön. Wie hat sich die MI in den letzten Jahren ver

3.1 Geplante Veränderungen des Bachelor-Studiengangs gegenüber dem aktuellen Akkreditierungszeitraum

Die im Folgenden dargestellten geplanten Veränderungen des Bachelorstudienprogramms dienen zur Beseitigung erkannter Schwächen (vgl. Defizite Medieninformatik Bachelor).

@volker: wie kann ich unabhängige Links innerhalb des Dokuments erzeugen?

3.1.1 Verbesserungen des Studienaufbaus

Mit einer Verbesserung des Studienaufbaus sollen folgende bekannte Defizite ausgeglichen werden:

- Überladenes drittes Fachsemester
- Zu viele Projektkontexte
- zu starke Fragmentierung von Modulen und der projektorientierten Praxisanteile
- zu viele „Baustellen“

{% include image.html url="bilder/veraenderungen-studienverlaufsplan.svg" caption="Bild: Veränderungen des Studienablaufs" %}

Die starke Projektorientierung wird und wurde insgesamt als positiv bewertet. Jedoch ist die Verteilung der Module mit Projektanteil derzeit nicht optimal. So sind z.B. im dritten Fachsemester momentan 7 Module angesiedelt, von denen vier projektorientiert durchgeführt werden. Hingegen wird im vierten Semester kein projektorientiertes Modul angeboten. Um hier die Aufwände



gleichmäßiger zu verteilen wurde die Reihenfolge der Module verändert und Module wurden zusammengelegt.

Beim Studienaufbau wurde versucht die Modulreihenfolge auf einen groben Workflows der Softwareentwicklung auszurichten. Die prägnanteste Auswirkung dieser Maßnahme ist die Verschiebung des Moduls "Mensch-Computer Interaktion" vom vierten ins zweite Semester, um die Studierenden hier frühzeitig mit konzeptionellen Problemen und Fragestellungen wie Tätigkeitsmodellierung oder die Spezifikation von Anforderungen zu konfrontieren und ihnen hierzu entsprechende Grundkenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die in den späteren Projekten angewendet und eingeübt werden können.

Im vierten Semester wurde ein Vertiefungsmodul mit 20 Creditpoints installiert auf das später noch weiter eingegangen wird. Bezogen auf den Studienaufbau wird hierdurch die Fragmentierung und die vielen Projektkontexte, die schlechtestenfalls mit vielen kleinen Modulen einhergeht, deutlich reduziert.

3.1.2 Verbesselter Aufbau der projektorientierten Module und der Projektgrößen

@cn: grafik einbinden

Hiermit sollen folgende bekannte Defizite ausgeglichen werden:

- Zu viele Projektkontexte
- Zu großer Sprung der Projektgrößen
- zu viele „Baustellen“

Wie bereits beschrieben, wurden die projektorientierten Module gleichmäßiger über den Studienverlauf verteilt und projektorientierte Teilweise zusammen gelegt. Um die Projektgrößen sinnvoll aufzubauen, werden jetzt in den ersten drei Semestern Projekte mit einem Gewicht von max. 2,5 Creditpoints absolviert. Im vierten Semester folgt dann, als Teil des Vertiefungsmoduls, ein Projekt mit einem Gewicht von etwa 5 Creditpoints. Im fünften Semester folgt dann das Entwicklungsprojekt mit einem Gewicht von 10 Creditpoints. Im sechsten Semester liegt dann das Praxisprojekt mit ebenfalls 10 Creditpoints und die Bachelorarbeit mit 12 Creditpoints. Für diejenigen, die dann in Masterstudiengang wechseln wollen, bleibt die Projektgröße dann bei 12 Creditpoints.

3.1.3 Strukturierte Möglichkeit zur individuellen Fachvertiefung

@cn: grafik einbinden

Mit dieser Änderungen sollen folgende bekannte Defizite ausgeglichen werden:



- keine Spezialisierung, zu allgemein
- Zu viele verschiedene Module mit unterschiedlichen Regularien
- Fehlende Möglichkeit zur strukturierten Vertiefung
- Zu viele Projektkontexte
- Zu großer Sprung der Projektgrößen
- zu viele „Baustellen“
- zu starke Fragmentierung von Modulen und der projektorientierten Praxisanteile
- Übergang in den Spezialisierungsteil vom vierten ins fünfte Fachsemester
- Übergang ins Abschlussprojekt
- Zeitproblem beim Einstieg ins Praxisprojekt

Im vierten Semester wird ein Vertiefungsmodul mit einem Gewicht von 20 Creditpoints installiert. Hier stehen drei Vertiefungsrichtungen zur Verfügung: Visual Computing, Social Computing und Web-Development. Im Modul ist ein Projektanteil von etwa fünf Creditpoints vorgesehen. Mit Hilfe des Vertiefungsmoduls werden eine Reihe von Schwächen ausgeglichen. Die Studierenden haben hier die Möglichkeit tief in ein Themenfeld einzudringen und darüber ggf. eine Spezialisierungsrichtung einzuschlagen. Durch das Zusammenfassen mehrerer Module werden im Vertiefungsmodul konsistente Regularien, sowie inhaltliche und organisatorische Zusammenhänge geschaffen. Die Projektkontexte und die inhaltlichen Perspektiven der Projekte werden reduziert. Der Übergang in den Spezialisierungsabschnitt des Studiums im fünften Semester wird idealerweise erleichtert, da durch die Wahl des Vertiefungsmoduls in vielen Fällen schon eine Spezialisierungsrichtung vorgegeben ist.

Das Entwicklungsprojekt im fünften Semester wird inhaltlich geöffnet. Im aktuellen Akkreditierungszeitraum war dieses Projekt fest an die inhaltlichen Perspektiven "Mensch-Computer Interaktion" und "Verteilte Anwendungen" gebunden. Durch die inhaltliche Öffnungen können die Studierenden jetzt ihre fachliche Vertiefung entsprechend ihren Neigungen wählen. Damit geht die freie Wahl der betreuenden Professoren einher. Idealerweise hat sich durch dieses Projekt und das vorangegangene Vertiefungsmodul bereits eine inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit gefestigt, die den Übergang ins Abschlussprojekt deutlich erleichtert.

3.1.4 Weitere Änderungen

@cn: grafik einbinden

Darüber hinaus wurden weitere Änderungen durchgeführt, um die folgenden Defizite zu verbessern:

- kein Medienrecht
- missverständliches Abschlussemester
- zu wenig Kenntnisse über verschiedene Programmierkonzepte



Das Abschlusssemester wurde in seiner grundsätzlichen Struktur beibehalten, jedoch wurde der Seminarteil des Moduls "Praxisprojekt" ausgelagert und als eigenes Modul installiert. Hiermit wird die Studierbarkeit verbessert, da die zeitliche Kopplung des Praxis- und Seminarteils reduziert wird. Darüber hinaus ist nun das Praxisprojekt mit einem Gewicht von 10 Creditpoints ausgestattet und damit weniger gewichtig, als die Bachelorarbeit, die ein Gewicht von 12 Creditpoints hat.

Im fünften Semester wurde das Modul "Medieninformatik und Gesellschaft" umgewidmet in "Medienrecht, Medien und Gesellschaft" um hier einen dedizierten Platz für rechtliche Themen innerhalb der Domäne im Curriculum zu verankern.

Aktueller Bearbeiter: Christian Noss

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 17.02.2017

Comment: Grafiken fehlen, ansonsten ganz ok, PDP und Web-Archs fehlen, Schwerpunkt zusammenfassen

Status: Unvollständig

Reviewed von: -

Die im Folgenden dargestellten geplanten Veränderungen des Masterstudienprogramms dienen zur Beseitigung erkannter Schwächen (vgl. Defizite Medieninformatik Master). Grundsätzlich wurde die Basisgröße der Module von fünf auf sechs Creditpoints erhöht. Module haben also stets ein Gewicht von sechs Creditpoints oder einem Vielfachen davon. Zum einen, um auch im Master die einzelnen Fachsemester weniger stark zu fragmentieren, zum anderen, um mit dem Informatik Masterstudiengang, der ebenfalls am Campus Gummersbach angeboten wird Module und Projekte teilen zu können.

3.2 Schärfung des Profils

Mit der Profilschärfung sollen folgende bekannte Defizite ausgeglichen werden:

- zu wenig Übergänge von Bachelorabsolventen der eigenen Fakultät
- Fehlende Profilschärfung und sichtbarer Praxisbezug
- Fehlende Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung

Der Medieninformatik Masterstudiengang war bislang generalistisch geprägt. Im Zuge der Reakkreditierung ist hier eine Veränderung dahingehend geplant, dass Studierenden die Möglichkeit gegeben werden soll, sich in bestimmten Bereichen zu spezialisieren. Dafür werden Studienschwerpunkte geschaffen. Trotzdem soll weiterhin ein generalistischer Studienverlauf möglich sein.

Aufbauend auf den thematischen Gebieten des Bachelorstudiengangs, die sich dort unter anderem in den Vertiefungsmodulen manifestieren, und ausgerichtet auf die Strategie des Instituts



für Informatik, werden folgende Schwerpunkte angeboten: "Social Computing", "Visual Computing", "Weaving the Web" und "Human-Computer Interaction". Zur Abbildung eines generalistischen Studienverlaufs wird der Pseudo-Schwerpunkt "Multiperspective Product Development" angeboten, der sich aus ausgewählten Modulen der anderen Schwerpunkte und des Wahlpflichtkatalogs speist. Die Module der Schwerpunkte setzen sich zum großen Teil aus bestehenden Modulen des Pflicht- und Wahlbereichs zusammen. Für die Schwerpunkte "Visual Computing" und "Social Computing" wurden einige neue Module erarbeitet, da hier, in Einklang mit der inhaltlichen Strategie des Instituts, neue Themengebiete erschlossen oder verbreitert werden sollen.

Die Schwerpunkte setzen sich aus den folgenden Modulen zusammen:

3.2.1 Schwerpunkt Social Computing

Modul	hervorgegangen aus	enthalten in folgenden Schwerpunkten
Sicherheit, Privatsphäre und Vertrauen im Netz	IT Sicherheit	Multiperspective Product Development, Weaving the Web
Soziotechnische Entwurfsmuster	-	-
Netzwerk-und Graphentheorie	-	-

3.2.2 Schwerpunkt Visual Computing

Modul	hervorgegangen aus	enthalten in folgenden Schwerpunkten
Storytelling und Narrative Strukturen	-	-
Bildbasierte Computergrafik	-	-
Visualisierung	Visualistik	-

3.2.3 Schwerpunkt Human-Computer Interaction

Modul	hervorgegangen aus	enthalten in folgenden Schwerpunkten
Interaction Design		Interaction Design -
Design Methodologies		- -
Angewandte Statistik für die Mensch-Computer Interaktion		- -



3.2.4 Schwerpunkt Weaving the Web

Modul	hervorgegangen aus	enthalten in folgenden Schwerpunkten
Sicherheit, Privatsphäre und Vertrauen im Netz	IT Sicherheit	-
Web Architekturen	-	-
Web Technologien	-	-

3.2.5 Generalistischer Studienverlauf: Multiperspective Product Development

Modul	hervorgegangen aus	enthalten in folgenden Schwerpunkten
Sicherheit, Privatsphäre und Vertrauen im Netz	IT Sicherheit	-
-	-	-
Qualitätssicherung für Web-Anwendungen	Entwicklungsmethoden in Medienprojekten und Qualitätssicherung	-

3.3 Erhöhung des Anteils an praxisnahen Projekten

Mit dieser Veränderung soll folgende bekannte Schwäche ausgeglichen werden:

- Geringer Anteil an praxisnahen Projekten

Um dieses Defizit auszugleichen wird zukünftig in jedem der ersten drei Fachsemester ein Projekt mit einem Gewicht von 12 Creditpoints angeboten. Über jedem der Fachsemester steht eine übergeordnete Fragestellung und die Projekte zahlen auf diese Fragestellung ein. In den Projekten werden Fragestellungen und Probleme aus Sicht der jeweiligen Schwerpunkte bearbeitet. Je nach Projektgegenstand können und sollen Projektteams aus verschiedenen Schwerpunkten zusammenarbeiten und die Perspektive ihres jeweiligen Studienschwerpunkts vertreten. Im Rahmen des jeweiligen Projekts werden auch Workshops und Lehrveranstaltungen zu verschiedenen Themen angeboten, z.B. Projektmanagement.

Die Projekte im Master setzen so die Projektorientierung aus dem Bachelorstudiengang konsequent fort. Über die Möglichkeit der Schwerpunkt-gemischten Teams werden multiperspektivische Lösungsansätze und Fachdiskurse forciert. Somit bilden die Projekte einen wesentlichen Bestandteil bei der Erreichung der angestrebten Kompetenzziele des Studiengangs.



3.4 Flexibilisierung des dritten Fachsemesters

- Geringe internationale Ausrichtung
- zu wenig Wahlmöglichkeiten

Im dritten Fachsemester sind neben dem Projekt drei Wahlmodule vorgesehen, die im Gegensatz zum bisherigen Curriculum, an keinerlei weitere Regularien gebunden sind. Im aktuellen Curriculum werden die Wahlpflichtmodule in vier Kategorien eingeteilt und pro Kategorie muss ein Modul belegt werden. Die Kategorisierung der Wahlmodule führt jedoch nicht selten dazu, dass den Studierenden keine oder nur sehr wenige Optionen offen stehen. Im neuen Curriculum können als Wahlmodule alle Module des Medieninformatik- und des Informatik-Masterstudiengangs gewählt werden.

Durch die offene Gestaltung des dritten Fachsemesters eignet sich selbiges gut für ein Auslandssemester, da hier die Anerkennung von Modulen sehr leicht fallen sollte.

Aktueller Bearbeiter: -

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 17.02.2017

Comment: Schwerpunktmodule und deren Herkunft nicht komplett

Status: Unvollständig, Peer Review erforderlich

Reviewed von: -

cn: hier wäre noch ein kleines Präludium schön. Wie hat sich die MI in den letzten Jahren verändert und was sind strategische Ziele des Instituts (Computergrafik, Social Computing)

Die Fachgruppe Medieninformatik innerhalb des Fachbereichs Mensch-Computer-Interaktion der Gesellschaft für Informatik definiert das Lehr-, Forschungs- und Arbeitsgebiet Medieninformatik in ihrem aktuellen Positionspapier¹ wie folgt:

Medieninformatik ist ein Teilgebiet der Informatik. Sie beschäftigt sich mit: - der Analyse, Konzeption, Realisierung und Evaluation von interaktiven und multimedialen Mensch-Computer-Systemen sowie Systemen zur computer-medierten multimedialen Mensch-Mensch-Kommunikation,

- Methoden und Werkzeugen zur Konzeption, Gestaltung, Produktion, Speicherung und Verteilung digitaler Medien sowie
- Zielen, Anforderungen und Wirkungen digitaler Medien für Mensch, Umwelt und Gesellschaft.

¹Martin Christof Kindsmüller, Christian Wolters, Andreas M. Heinecke: "Medieninformatik 2016: Was war, was ist, was soll sein?", unter: http://dl.mensch-und-computer.de/bitstream/handle/123456789/5131/Kindsm%C3%BCller_Wolters_Heinecke_2016.pdf (abgerufen am 17.02.2017)



Darüber hinaus sieht sie fünf charakteristische Merkmale: > - Medieninformatik ist ein Teil der Informatik. > - Medieninformatik produziert, distribuiert und präsentiert digitale Medien. > - Medieninformatik entwickelt multimediale Benutzungsschnittstellen interaktiver Medien. > - Medieninformatik arbeitet interdisziplinär. > - Medieninformatik arbeitet forschungs- und anwendungsorientiert.

Aus diesen Definitionen und den Erfahrungen der Beteiligten Studiengangsverantwortlichen lässt sich ableiten, dass Medieninformatik ein anspruchsvolles, fassettenreiches Betätigungsfeld mit ausgeprägter Interdisziplinarität ist. Das breite Spektrum an erforderlichen kognitiven, sozialen und fachlichen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnissen lässt sich kaum mit der nötigen Tiefe in einem einzigen Ausbildungsprofil zusammenführen. Mit zunehmender Komplexität der zu entwickelnden Systeme und zunehmenden Anforderungen an die Qualität dieser Systeme aber auch aufgrund der wachsenden Bedeutung von Software für innovative Produkte und Dienstleistungen in unserer Gesellschaft zeigt sich daher immer mehr die Notwendigkeit einer professionellen Differenzierung. Um eine möglichst beständige, von aktuellen technologischen Trends weitgehend unabhängiges Medieninformatik-Curriculum bieten zu können, orientieren sich die Inhalte der Medieninformatik Studiengänge weitgehend an Grundlagen, ohne jedoch den Praxisbezug in Form von Fallstudien und Projekten zu vernachlässigen.

Die wesentliche Basis für die Entwicklung und Ausgestaltung relevanter Kompetenzen bildeten einerseits, soweit sie noch Bestand haben, die bestehenden Bereiche und Kompetenzziele des aktuellen Curriculums und andererseits die aktuellen "Empfehlungen für Bachelor- und Masterprogramme im Studienfach Informatik an Hochschulen" ² der Gesellschaft für Informatik. Hier werden folgende Kompetenzbereiche vorgeschlagen:

Formale, algorithmische, mathematische Kompetenzen: Diskrete Strukturen, Logik und Algebra, Analysis und Numerik, Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik, Formale Sprachen und Automaten, Modellierung, Algorithmen und Datenstrukturen

Analyse-, Entwurfs-, Realisierungs- und Projektmanagement-Kompetenzen: Programmiersprachen und -methodik, Software-Engineering, Mensch-Computer-Interaktion, Projekt- und Teamkompetenz

Technologische Kompetenzen: Digitaltechnik und Rechnerorganisation, Betriebssysteme, Datenbanken und Informationssysteme, Rechnernetze und verteilte Systeme, IT-Sicherheit

Fachübergreifende Kompetenzen: Gesellschaftliche und berufsethische Aspekte von Informatiksystemen im Anwendungskontext, Ökonomische und ökologische Aspekte von Informatiksystemen im Anwendungskontext, Rechtliche Aspekte von Informatiksystemen im Anwendungskontext

Soziale Kompetenzen und Selbstkompetenzen: Kooperationsmanagement, Diversity- und Konfliktmanagement, Organisationsentwicklung

²Gesellschaft für Informatik e.V. (GI): "Empfehlungen für Bachelor- und Masterprogramme im Studienfach Informatik an Hochschulen", unter: https://www.gi.de/fileadmin/redaktion/empfehlungen/GI-Empfehlungen_Bachelor-Master-Informatik2016.pdf (abgerufen am 01.02.2017).



Methoden- und Transferkompetenz: Strategien des Wissenserwerbs und der wissenschaftlichen Weiterbildung, Analyse von Informatiksystemen in ihrem Anwendungskontext, Implementierungs- und Evaluationsstrategien

Diese wurden für die Medieninformatik um den Kompetenzbereich **Medienkompetenz** mit den Gebieten Medienrezeption, Medienkonzeption, Medientechnik und Mediengestaltung ergänzt.

Medieninformatiker analysieren, konzipieren, realisieren und adaptieren in interdisziplinären Teams oft web-basierte Prozesse und Systeme zur Produktion, Bearbeitung und Distribution medienbasierter Informationen aus informatischen, ökonomischen und sozialen Perspektiven; ggf. betreiben sie diese Systeme auch.

Aus diesen Kompetenzen wurden die folgenden Ziele und Lernergebnisse abgeleitet:

{% include kompetenzmatrix.html %}

Diese Kompetenzmatrix bildet die Basis für die Ausrichtung und Einteilung der einzelnen Module in beiden Studiengängen.

Aktueller Bearbeiter:
Bearbeiterhistorie: Christian Noss
Date: 17.02.2017
Comment: -
Status: ok
Reviewed von: Peer-Review erforderlich



Kapitel 4

Qualifikationsziele Medieninformatik Bachelor

4.1 Leitbild

Das folgende Leitbild steht über dem Studiengang Medieninformatik Bachelor:

Der Studiengang soll die Absolventinnen und Absolventen befähigen, in interdisziplinären Teams digitale Prozesse und Systeme zur Produktion, Bearbeitung und Distribution medienbasierter Informationen aus informatischer, ökonomischer und sozialer Perspektive zu analysieren, konzipieren, adaptieren, realisieren und zu dokumentieren.

4.2 Studienziele und Kompetenzprofil

Mit dem Bachelor-Studiengang Medieninformatik bietet die Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften der TH Köln seit dem Jahr 2000 ein wissenschaftlich fundiertes und praxisorientiertes Informatik-Studium mit dem Schwerpunkt Medien an. Fachlich und strukturell ist der Studiengang Medieninformatik auf die Analyse, Konzeption, Realisierung und Adaption von, oft web-basierten Prozessen und Systemen zur Produktion, Bearbeitung und Distribution medienbasierter Informationen sowie interaktiver Systeme ausgerichtet. Den Kern bildet ein Informatikstudium. Hinzu kommt die Vermittlung umfassender, vielschichtiger analytischer wie konstruktiver Medienkompetenzen sowie ökonomischer, technischer und gesellschaftlicher Grundkenntnisse.

`mw: TODO aus Zielematrix verdichten`

`Reviewer: Christian Noss`

`Date: 14.02.2017`

`Comment:`

`Status: nicht fertig reviewed`



Kapitel 5

Qualifikationsziele Medieninformatik Master

5.1 Leitbild Medieninformatik Master

Der konsekutive Masterstudiengang ist auf das folgende Leitbild ausgerichtet:

Der Masterstudiengang soll die Absolventinnen und Absolventen befähigen, an der Analyse komplexer informatik-spezifischer Aufgabenstellungen im Kontext interaktiver, oft web-basierter, multimedialer Systeme an leitender Stelle in interdisziplinären Teams mitzuwirken, Lösungskonzepte verantwortlich zu entwerfen und zu realisieren, kritisch einzuordnen, in der fachlichen Öffentlichkeit zu kommunizieren und verwerten zu können und interdisziplinäre Entwicklungsteams zu führen.

5.2 Ziele des zu reakkreditierenden Studiengangs insgesamt

Der Masterstudiengang Medieninformatik soll die Absolventinnen und Absolventen befähigen, an der Analyse komplexer informatik-spezifischer Aufgabenstellungen im Kontext multimedialer Informations- und Kommunikationssysteme an leitender Stelle mitzuwirken, Lösungskonzepte verantwortlich zu entwerfen, zu realisieren und zu evaluieren sowie interdisziplinäre Entwicklungsteams zu führen. Dazu sollen die Studierenden lernen, umfangreiche und zum Teil auch gegenläufige Anforderungen zu ermitteln und unter sozialen wie wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Aspekten zu hinterfragen, Lösungsarchitekturen und Lösungsstrategien zu entwerfen und umzusetzen oder Referenzmodelle für neue Aufgabenstellungen zu entwickeln. Dazu werden die Studierenden in Teilbereichen Medieninformatik an den Stand der Forschung herangeführt. Sie lernen Methoden des Selbstmanagements zu beherrschen, um im Berufsalltag an vorderster Wissensfront Aufgaben bewältigen zu können.



5.3 Darstellung der durch das Studium zu erreichenden Lernergebnisse

Im konsekutiven 4-semesterigen Masterstudiengang Medieninformatik werden die im Rahmen des ersten berufsbefähigenden Studiums erworbenen fachlichen und fachübergreifenden, sowie die sozialen Kompetenzen vertieft und erweitert. Ziele der Ausbildung sind der Erwerb der für die Besetzung einer leitenden Position notwendigen Fähigkeiten, der für die wissenschaftliche Arbeit qualifizierenden theoretisch-analytischen Fähigkeiten sowie der Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsfindung und zum fachlichen Diskurs.

Zusammenfassend lassen sich für den Master Medieninformatik folgende übergeordnete, sich gegenseitig ergänzende und teils auch überlappende Studienziele definieren:

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs »Medieninformatik« ...

... haben das im Rahmen ihres ersten berufsbefähigenden Studiums erworbene fachliche und fachübergreifende Wissen der Informatik und insbes. der Medieninformatik vertieft und insbesondere ihre Fähigkeit zur Abstraktion und Modellierung sowie zum Operieren in formalen Welten mit erweitertem methodischen und analytischen Ansatz verbreitert. Sie haben ein umfassendes Verständnis für anwendbare Techniken und Methoden in der Wertschöpfungskette aus Medienkonzeption, -produktion, -bearbeitung, -distribution und -nutzung und für deren Grenzen entwickelt.

... sind dazu befähigt, in leitender Position Problemstellungen aus neuen und in der Entwicklung begriffenen Bereichen der Medieninformatik grundlagenbasiert, systemanalytisch und multiperspektivisch zu analysieren, zu formulieren, zu formalisieren und zu lösen, sowie solche Lösungen kritisch zu evaluieren. Sie haben dafür ein kritisches Bewusstsein über die neueren Erkenntnisse und Entwicklungen in der Informatik und insbesondere der Medieninformatik entwickelt und kennen nicht-technische Auswirkungen ihrer praktischen Tätigkeit auf und innerhalb von sozio-technischen Systemen.

... entwickelten ihre Medienkompetenzen in wichtigen Kernfächern weiter und können Konzeptionen und Informationen bezüglich ihrer Struktur, Nutzung und ihres Managements modellieren, unter Berücksichtigung fachlicher, organisatorischer, sozialer und kultureller Kontexte sowie Vorgaben und Regeln, angemessene Gestaltungsziele formulieren, sowie Konzeptionen im Kontext etablierter wissenschaftlicher Theorien einordnen, analysieren, diskutieren und bewerten.

... haben anhand praxisnaher Projekte und Fallstudien die Kompetenz erworben, eigenverantwortlich und professionell Projekte im Umfeld der Medieninformatik organisieren als auch durchführen zu können und effektiv Teams aus mehreren Disziplinen, mit verschiedenen Ausbildungsniveaus und aus unterschiedlicher kulturell/ethnischer Herkunft zu leiten. Darüber hinaus können sie die eigene Rolle im professionellen Kontext hinterfragen und weiterentwickeln.



... wurden an forschungsnahe Fragestellungen der Medieninformatik herangeführt und können auch zukünftige Problemstellungen, Technologien und wissenschaftliche Erkenntnisse im Umfeld der Medieninformatik erkennen und in ihrem Arbeitsumfeld einbeziehen sowie selbst wissenschaftlich arbeiten und – etwa im Rahmen einer Dissertation

... Beiträge zur Weiterentwicklung der Medieninformatik als wissenschaftlicher Disziplin leisten.

5.4 Geplante Änderungen des Master-Studiengangs

Gerade in dem sich immer noch in der Entwicklung befindlichen Gebiet der Medieninformatik war und ist insbesondere beim Masterstudiengang zu erwarten, dass sich auch im aktuellen Akkreditierungszeitraum Änderungen hinsichtlich der Erkenntnisse aus Wissenschaft und Berufspraxis sowie der im Lehrbetrieb seit der Reakkreditierung 2011 gesammelten Erfahrungen und Evaluierungsergebnisse ergeben. Hier sind beispielhaft die den beruflichen und privaten Alltag gleichermaßen immer weiter durchdringende Nutzung von Netz- und besonders Web-basierten Diensten sowie die fortschreitende Medienkonvergenz zu nennen. Hinzu kommen mögliche curriculare und personale Synergien mit dem vom Institut für Informatik der Fakultät 10 der FH Köln seit 2008 eingeführten und 2012 reakkreditierten Masterstudiengang Informatik mit den beiden Schwerpunkten Wirtschaftsinformatik/Information Systems und Software Engineering. Die vorgenommenen bzw. im Rahmen der Reakkreditierung noch vorzunehmenden Änderungen von Modulen und Lehrveranstaltungen (LV) behalten die im Selbstbericht zur Reakkreditierung vom 16. September 2009 beschriebenen Studiengangsziele und curricularen Inhalte im Wesentlichen bei. Bei der Ausgestaltung wurde jedoch Wert auf eine größere Profilschärfung und damit verbundene Möglichkeiten zu individuellen fachlichen Vertiefungen gelegt.

Die im Folgenden dargestellten geplanten Veränderungen des Masterstudienprogramms dienen zur Beseitigung erkannter Schwächen - Fehlende Profilschärfung und Praxisbezug - Geringer Anteil an projektbasierter Lehre - Geringe internationale Ausrichtung und zur Maßnahmenbildung im Rahmen der Ziele der Hochschul- und Fakultätsentwicklungspläne wie sie bereits oben beim Bachelorstudienprogramm dargestellt wurden.

1. Der Studiengang erhält Studienschwerpunkte. Dadurch, dass Wahlkataloge im Umfang von 30 ECTS CP angeboten werden, kann je nach Neigung durch entsprechende Auswahl von Modulen ein spezieller Teilbereich der Medieninformatik studiert werden. Zugleich ergeben sich weitere Synergieeffekte mit dem auch vom Institut für Informatik angebotenen Master "Informatik" mit den beiden Studienrichtungen "Software Engineering" und "Information Systems". Diese Maßnahme wirkt auch langfristig hinsichtlich des zu erwartenden Anstiegs der Bewerbernachfrage für dieses Studienangebot. Zugleich werden die Studierenden besser auf die Aufgaben in der Praxis vorbereitet.
2. Der Projektanteil wird von 10 CP auf 36 CP erhöht und auf die ersten drei Studiensemester konzentriert, so dass der Übergang ins Berufsleben und die Kooperation mit Unternehmen verbessert werden können. Zu der praktischen Projektarbeit gesellen sich jeweils fachli-



cher Anteile. z.B. in Form von seminaristischen- oder Vorlesungsanteilen. Die Mitarbeit der Studierenden in Projekten trägt überdies zum Ausbau der Forschungsaktivitäten der Fakultät bei. Außerdem bietet sich das dritte Studiensemester mit seiner fast ausschließlichen Projektorientierung für einen Forschungsaufenthalt im Ausland an.

3. Der Anteil der Grundlagen-Pflicht-Lehrveranstaltungen sinkt von 75 CP auf 18 CP und wird - ebenso wie die Module der Studienschwerpunkte - auf das erste und zweite Semester konzentriert. Das Verhältnis von Präsenzanteil zu Arbeitsaufwand wird reduziert, sodass für die Studierenden mehr Zeit für Ausarbeitungen, Referate und Literaturstudium bleibt und einer Verschulung des Masterstudiums entgegengewirkt wird. Zu diesem Zweck werden alle Module mit 6 CPs statt bisher mit 5 CPs ausgestattet.
4. Einige inhaltliche Veränderungen am Zuschnitt der Module dienen der stärkeren Orientierung auf das Berufsfeld der Masterabsolventen. Insbesondere die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten und Führungsaufgaben wird verstärkt.

Die geplanten Veränderungen stehen in völliger Übereinstimmung mit den Plänen der Hochschule und der Fakultät und sind geeignet, die Erreichung der entsprechenden Ziele nachhaltig zu unterstützen.

Reviewer: Christian Noss

Date: 14.02.2017

Comment:

Status: nicht fertig reviewed



Kapitel 6

Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

cn: irgendwo würde ich gern was zur Haltung schreiben



Kapitel 7

Studiengangskonzept

cn: hier bitte die Studiengänge nur beschreiben, also bitte nicht mehr auf veränderungen eing

7.1 Prinzipien

Module eines Schwerpunkts näher zusammen bringen Projektkontexte reduzieren Workflow berücksichtigen Projektorientierung berücksichtigen Projektgrößen sinnvoll aufbauen mehr Wahlmöglichkeiten weniger Prüfungselemente

cn: Grafiken nicht vergessen!



Studienphasen Medieninformatik Bachelor

6. Semester

5. Semester

4. Semester

3. Semester

2. Semester

1. Semester



Kapitel 8

Veränderungen des Studienprogramms

8.1 Veränderungen des Bachelorstudienprogramms

Die im Folgenden dargestellten geplanten Veränderungen des Bachelorstudienprogramms dienen zur Beseitigung erkannter Schwächen

- Verbesserung der Studierbarkeit und Verringerung der Studiendauer (Überschreitung der Regelstudienzeiten)
- Größere praxisund projektorientierte Ausrichtung
- Größere internationale Ausrichtung
- Defragmentierung von Modulen und projektorientierten Praxisanteilen und zur Maßnahmenbildung im Rahmen der Ziele der Hochschul- und Fakultätsentwicklungspläne
- Integrierte Programme und Maßnahmen, die sich gegenseitig verstärken
- Profil stärken, Alleinstellungsmerkmale entwickeln und Attraktivität erhöhen
- Internationalität stärken
- Übergang ins Berufsleben und Kooperation mit Unternehmen durch stärkere Projektorientierung verbessern

8.2 Geplante Veränderungen Bachelor

Geplant ist eine bessere Berücksichtigung der Lernaufwände in den einzelnen Modulen. Nach einer Überprüfung der Aufwände wurden in vielen Modulen bereits Anpassungen der Lehrformate, des Projektanteils und der Prüfungsformen vorgenommen. Veranstaltungen aus einem Themenbereich werden zukünftig möglichst in einem Semester zusammengefasst um damit häufige Perspektiv- und Themenwechsel zu vermeiden und Praxisanteile zusammenfassen zu können. Damit kann auch eine sinnvollere Staffelung der projektbasierten Praxisanteile möglich, so dass die Studierenden besser auf das 10-Creditpoint Projekt im fünften Semester vorbereitet sind. Dieses Projekt kann zukünftig thematisch stärker durch die Studierenden be-



stimmt werden. Hiermit ist zum einen eine bessere Möglichkeit zur Vertiefung gegeben und zum anderen kann dadurch schon der Weg ins Abschluss Semester thematisch vorbereitet werden. Über neue Wahlmöglichkeiten, können die Studierenden, entsprechend ihrer Neigung, zukünftig besser eigene Qualifizierungsschwerpunkte setzen.

Das im fünften Semester fast ausschließlich projektbasierte Studium eröffnet zudem die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen, dort zu arbeiten oder an einer ausländischen Hochschule Projekte zu bearbeiten. Insofern wird dem zunehmenden Anspruch an eine größere internationale Ausrichtung des Studiengangs auf flexible Art und Weise entsprochen.

Einige inhaltliche Veränderungen am Zuschnitt der Module dienen der stärkeren Orientierung auf das Berufsfeld der Absolventen. Insbesondere interkulturelle Teamkompetenz, Projektmanagement, soziale Kompetenz und auch die Vorbereitung auf Führungsaufgaben wird verstärkt. Dies soll vor allem durch Integration der entsprechenden Wissensmodule in die fachlichen Module erreicht werden.

8.3 Synergien innerhalb der Informatik Bachelor Studiengänge

Im Zuge der Vorbesprechungen zur Reakkreditierung wurden und werden derzeit Gespräche mit den Studiengangsmanagern aller Informatik Studiengänge der Fakultät 10 und im Institut für Informatik geführt. Das Ziel ist, den organisatorischen Rahmen der Bachelor Studiengänge möglichst gleich zu gestalten um nach wie vor innerhalb einer gemeinsamen Prüfungsordnung agieren zu können und Synergien weiterhin nutzbar zu machen.

8.4 Veränderungen des Masterstudienprogramms

Die im Folgenden dargestellten geplanten Veränderungen des Masterstudienprogramms dienen zur Beseitigung erkannter Schwächen

- Fehlende Profilschärfung und Praxisbezug
- Geringer Anteil an projektbasierter Lehre
- Geringe internationale Ausrichtung

und zur Maßnahmenbildung im Rahmen der Ziele der Hochschul- und Fakultätsentwicklungspläne wie sie bereits oben beim Bachelorstudienprogramm dargestellt wurden.



8.5 Geplante Veränderungen Master

Der Studiengang erhält Vertiefungsrichtungen. Es werden Wahlkataloge im Umfang von 24 Creditpoints angeboten. Je nach Neigung kann durch entsprechende Auswahl von Modulen ein spezieller Teilbereich der Medieninformatik studiert werden. Zugleich ergeben sich weitere Synergieeffekte mit dem auch vom Institut für Informatik angebotenen Master „Informatik“ mit den beiden Studienrichtungen „Software Engineering“ und „Information Systems“. Diese Maßnahme wirkt auch langfristig hinsichtlich des zu erwartenden Anstiegs der Bewerbernachfrage für dieses Studienangebot aus. Zugleich werden die Studierenden besser auf die Aufgaben in der Praxis vorbereitet.

Der Projektanteil wird von 10 Creditpoints auf 36 Creditpoints erhöht und auf alle Studiensemester verteilt, sodass der Übergang ins Berufsleben und die Kooperation mit Unternehmen verbessert werden können. Zu der praktischen Projektarbeit gesellen sich jeweils fachlicher Anteile. z.B. in Form von seminaristischen oder Vorlesungsanteilen. Die Mitarbeit der Studierenden in Projekten trägt überdies zum Ausbau der Forschungsaktivitäten der Fakultät bei. Außerdem bietet sich das dritte Semester mit seiner fast ausschließlichen Projektorientierung für einen Forschungsaufenthalt im Ausland an.

Der Anteil der Pflicht-Lehrveranstaltungen sinkt von 75 Creditpoints auf 18 Creditpoints. Diese werden auf das erste und zweite Semester konzentriert und teilweise in Form von Wahlkatalogen angeboten. Das Verhältnis von Präsenzanteil zu Arbeitsaufwand wird reduziert, sodass für die Studierenden mehr Zeit für Ausarbeitungen, Referate und Literaturstudium bleibt und einer Verschulung des Masterstudiums entgegen wirkt. Zu diesem Zweck werden alle Module mit 6 Creditpoints statt bisher mit 5 Creditpoints ausgestattet.

Einige inhaltliche Veränderungen am Zuschnitt der Module dienen der stärkeren Orientierung auf das Berufsfeld der Masterabsolventen. Insbesondere die Vorbereitung auf Führungsaufgaben wird durch ein neu eingeführtes Pflichtmodul von 6 Creditpoints deutlich verstärkt. Die geplanten Veränderungen stehen in völliger Übereinstimmung mit den Plänen der Hochschule und der Fakultät und sind geeignet, die Erreichung der entsprechenden Ziele nachhaltig zu unterstützen.

8.6 Synergien innerhalb der Informatik Master Studiengänge

Auch hier wurden intensive Gespräche mit den Studiengangsmanagern aller Informatik Studiengänge der Fakultät 10 und im Institut für Informatik geführt. Zwar lässt sich in den Masterstudiengängen wahrscheinlich keine gemeinsame Prüfungsordnung installieren, dennoch wurden einige Maßnahmen verabschiedet, um mehr Synergien zwischen Studienangeboten nutzbar zu machen. Vor allem die einheitliche Modulgröße von 6 Creditpoints und der einheitliche Zuschnitt der Projekte erhöhen das synergetische Potential signifikant.



8.7 Übergreifende Ausrichtung

Bewusst wird in den Studiengängen der Medieninformatik auf eine Annäherung an das medientechnikbezogene Angebot der Fakultät 7 vermieden und stattdessen eine Profilierung und Abgrenzung durch die Fokussierung auf die Informatik-Anteile und die verstärkte Projektorientierung, im Master auch höhere Forschungsorientierung, erreicht.



Kapitel 9

Vereinbarkeit mit der Fakultätsplanung

Die Vereinbarkeit der Reakkreditierung und Fortführung der beiden Studiengänge kann nur im Rahmen der insgesamt von der Lehrereinheit Informatik angebotenen Bachelor und Master-Studiengänge begründet werden. Im Anhang D findet sich die auf einer Zusammenstellung der von der Lehrereinheit angebotenen Module und den Kapazitäts-Rahmendaten basierende aktuelle Kapazitätsberechnung der Lehrereinheit Informatik. Lehrimporte und Lehrexporte sind dabei ebenso berücksichtigt wie die erteilten Lehraufträge. Es handelt sich dabei um eine Fortschreibung der im Wintersemester 11/12 anlässlich der Akkreditierung der weiteren von der Lehrereinheit erbrachten BA/MA-Studiengänge aufgestellten Kapazitätsberechnung hinsichtlich der seitdem vorgenommenen unwesentlichen Änderungen der Module und Studienverlaufspläne sowie der aktuellen Studierendenzahlen. Eine auf der aktuellen Kapazitätslage fußende Berechnung wird nachgereicht.

Der Vergleich der Kennzahlen in Anhang D zeigt, dass die Kapazitäten des Instituts für Informatik gut den Erfordernissen der angebotenen Studiengänge entsprechen. Die verhältnismäßige Aufteilung zwischen Bachelor und Master errechnet sich als 1/5 zu 4/5 oder prozentual als 18,2% zu 81,8%. Dabei sind zu 10% bzw. 5% Leistungen von Lehrbeauftragten berücksichtigt, wie sie auch bisher aufgebracht werden. Synergieeffekte zwischen den Bachelorstudiengängen der Informatik sorgen dafür, dass wesentliche Pflichtveranstaltungen in gewohntem Maß durchgeführt werden können und genügend Kapazität für studiengangsspezifische Veranstaltungen sowohl im Bachelor als auch im Master verbleibt. Insgesamt stellt sich die kapazitive Situation des Instituts für Informatik den zukünftigen Erfordernissen entsprechend mit 102,8% als Verhältnis zwischen planmäßigem und anvisiertem Potential als angemessen dar.



Kapitel 10

Zusammenfassung

Zusammengefasst stellen sich die beiden vom Institut für Informatik der Fakultät 10 getragenen Studiengänge Medieninformatik Bachelor und Medieninformatik Master gemäß der vorliegenden Daten und Erfahrungen als ein, sowohl hinsichtlich der Nachfrage der Studierenden und des Lehr-Portfolios der Fakultät 10 und auch hinsichtlich des Bedarfs der regionalen und überregionalen Industrie, hervorragend aufgestelltes und etabliertes Lehrangebot der TH Köln dar.



Kapitel 11

Studierbarkeit



Kapitel 12

Prüfungssystem



Kapitel 13

Studiengangsbezogene Kooperationen



Kapitel 14

Ausstattung

14.1 Verleih

- 12 x Audiovisuelle Produktionssets, bestehend aus jeweils
 - P2 Panasonic HD Kamera
 - Sachtler Kamerastativ
 - Sennheiser MKH 416 Richtmikrofon
 - 2 Kanal Audiomischer
 - Tonangel
 - Diverse Verbindungskabel und Taschen
- 4 x kompakte Panasonic HD Kameras
- 1 x Canon EOS 5D Mark III mit folgenden Objektiven:
 - Canon Fisheye Zoom Lens EF 8-15mm 1:4 L USM
 - Canon Zoom Lens EF 24-70mm 1:4 L IS USM
 - Canon Lens EF 85mm 1:1,2 L II USM
- 1 x GoPro Hero 3 Black Edition
- 1 x DJI Ozmo Gimbal Kamera
- 9 x Lichtset, bestehend aus jeweils
 - 3 x 750 W ARRI Scheinwerfer
 - 3 x Stative



-
- 1 x Koffer
 - Diverses Zubehör für Licht, Ton und Video:
 - Reflektoren
 - Stative
 - Monitore
 - Speichermedien
 - Reflektoren
 - Smartphones und Tablets
 - 1 x Nexus 5
 - 2 x Nexus 9
 - 1 x iPad Pro 13" mit Apple Pencil

14.2 Nachbearbeitung

- 5 x Mac Pro stationär, mit Adobe Production Suite CS 6
- 12 x iMac mobil, mit Adobe Production Suite CS 6
- 1 x Tonkabine mit folgenden Equipment
- Neumann Großmembranmikrofon mit Poppschutz
- Mac Pro mit Logic X zur Aufnahmen und Nachbearbeitung
- Mackie 1402 Tonmischpult

14.3 Studio

- Greenbox mit festmontierter und variabler Beleuchtung
- Bildmischer Panasonic AV-HS400A
- Audiomischer Behringer AB1222FX-Pro
- Mac Pro mit Adobe Production Suite CS 6 zur Digitalisierung und Nachbearbeitung der Studioproduktionen



14.4 Lehrende in der Medieninformatik

14.4.1 Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein

- Forschungsschwerpunkt Cplusplus
- Web: <https://www.th-koeln.de/personen/thomas.bartz-beielstein/>
- Lehrgebiete:
 - Angewandte Mathematik Simulation und Optimierung
 - Computational Intelligence Evolutionäre Algorithmen

Bente, Stefan

<https://www.th-koeln.de/personen/stefan.bente/>

Lehrgebiete

- Softwaretechnik Softwarearchitektur
- Anforderungsmanagement

Bertelsmeier, Birgit

<https://www.th-koeln.de/personen/birgit.bertelsmeier/>

Lehrgebiete

- Datenbank- und Informationssysteme RDBMS bis NoSQL

Böhmer, Matthias

<https://www.th-koeln.de/personen/matthias.boehmer/>

Lehrgebiete

- Mobile und Verteilte Architekturen

Eisemann, Martin

<https://www.th-koeln.de/personen/martin.eisemann/>

Lehrgebiete

- Computergrafik Realistische und Interaktive Bildsynthese, Bildbasierte Computergraphik, Visual Analytics, Gaming Technologies
- Theoretische Informatik Grundlagenvorlesungen im Bachelor

Faeskorn-Woyke, Heide



<https://www.th-koeln.de/personen/heide.faeskorn-woyke/>

Lehrgebiete

- Datenbanken und Informationssysteme

Fischer, Kristian

<https://www.th-koeln.de/personen/kristian.fischer/>

Lehrgebiete

- Web-basierte Anwendungen und verteilte Systeme

Giannakopoulos, Fotios

<https://www.th-koeln.de/personen/fotios.giannakopoulos/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Günther, Holger

<https://www.th-koeln.de/personen/holger.guenther/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Hartmann, Gerhard

<https://www.th-koeln.de/personen/gerhard.hartmann/>

Lehrgebiete

- Mensch-Computer Interaktion
- Entwicklungsprojekt interaktive Systeme
- Interaction Design
- Naturwissenschaftliche Grundlagen Digitaler Medien
- Research Methods in Human-Computer Interaction
- Design Methodologies

Jochum, Friedbert

<https://www.th-koeln.de/personen/friedbert.jochum/>

Lehrgebiete



-
- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Karsch, Stefan

<https://www.th-koeln.de/personen/stefan.karsch/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Klocke, Heinrich

<https://www.th-koeln.de/personen/heinrich.klocke/>

Lehrgebiete

- Mensch-Computer Interaktion Usability Engineering und kognitive Psychologie
- Algorithmik
- Künstliche Intelligenz Logische Agenten

Knittel, Friedrich

<https://www.th-koeln.de/personen/friedrich.knittel/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Koch, Heribert

<https://www.th-koeln.de/personen/heribert.koch/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Köhler, Lutz

<https://www.th-koeln.de/personen/lutz.koehler/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Kohls, Christian

<https://www.th-koeln.de/personen/christian.kohls/>

Lehrgebiete



-
- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Konen, Wolfgang

<https://www.th-koeln.de/personen/wolfgang.konen/>

Lehrgebiete

- Mathematik
- Data Mining

Kornacher, Hans Hermann

<https://www.th-koeln.de/personen/hans.kornacher/>

Lehrgebiete

- Medientechnik und -produktion
- Digitale Animation und Visual Effects in der Film- und Fernsehproduktion

Naujoks, Boris

<https://www.th-koeln.de/personen/boris.naujoks/>

Lehrgebiete

- Angewandte Mathematik Grundlagenveranstaltungen Informatik und Ingenieure

Noss, Christian

<https://www.th-koeln.de/personen/christian.noss/>

Lehrgebiete

- Kommunikationsdesign
- Web-basierte Anwendungen

Stahl, Hans Ludwig

<https://www.th-koeln.de/personen/hans.stahl/>

Lehrgebiete

- Theoretische Informatik und Technische Informatik
- Kommunikationstechnik und Netze
- Mobile IT Security
- IT Compliance and Risk Management Informatik

Victor, Frank



<https://www.th-koeln.de/personen/frank.victor/>

Lehrgebiete

- **[hier fehlt noch Inhalt]**

Westenberger, Hartmut

<https://www.th-koeln.de/personen/hartmut.westenberger/>

Lehrgebiete

- Informatik Betriebliche Anwendungssysteme

Winter, Mario

<https://www.th-koeln.de/personen/mario.winter/>

Lehrgebiete

- Softwareentwicklung und Projektmanagement in Medienprojekten
- Modellbasierte Entwicklungsmethoden und Qualitätssicherung



Kapitel 15

Transparenz und Dokumentation



Kapitel 16

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die TH Köln betrachtet Gleichstellung und Chancengleichheit der Geschlechter als Querschnittsaufgaben. Dabei wird Gleichstellung als integrierter Bestandteil von Lehre und Forschung verstanden, auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise Beruf und Familie geachtet sowie für eine ausgewogene Beteiligung von Männern und Frauen an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung gesorgt. Darüber hinaus wird der Anteil der Frauen bei den Professuren, Mitarbeiterstellen und den Studierenden in denjenigen Fächern, in denen sie unterrepräsentiert sind, kontinuierlich erhöht.

Es wird die Aufstellung und Einhaltung der Frauenförderpläne kontrolliert. Des Weiteren werden bei einem "Girl's Day" spezielle Veranstaltungen für interessierte Frauen bezüglich der Informatikstudiengänge angeboten. Alle Konzepte und Maßnahmen für Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit finden auf die zu akkreditierenden Studiengänge Anwendung.

Fernerhin hat die TH Köln das Audit familiengerechte Hochschule¹ der berufundfamilie gemeinnützigen GmbH erfolgreich durchgeführt. Im Rahmen der Auditierung wurden der Bestand familienorientierter Maßnahmen begutachtet und weiterführende Zielvorgaben zur Verwirklichung familiengerechter Studienbedingungen sowie einer familienbewussten Personalpolitik definiert. Die Hochschule ist in 2015 erfolgreich re-auditiert worden.

16.1 Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit

Die Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit gelten insbesondere für Studierende in besonderen Lebenslagen (z.B. Studierende mit Kind), für Studierende mit Beeinträchtigung oder für Studierende mit spezifischem sozialem Hintergrund.

Die TH Köln versteht sich als familiengerechte Hochschule und bietet verschiedene Beratungsangebote und Serviceleistungen für studierende Eltern an, um die Vereinbarkeit von Studium/-Beruf und Familie besser zu ermöglichen. Im Herbst 2009 wurde das Programm "Educational

¹https://www.th-koeln.de/hochschule/familienfreundlichkeit_3759.php



Diversity“ der TH Köln aufgesetzt. Die Grundidee von Educational Diversity ist die Umsetzung einer gelebten, die Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begreifenden Lehr- und Lerncommunity. Alle Akteure stehen im direkten Kontakt miteinander und werden durch eine webbasierte Lehr- und Lerncommunity unterstützt.

Das Programm „Educational Diversity“² der TH Köln hat zum Ziel, die Verschiedenartigkeit der Studierenden zu erkennen und durch hochschuldidaktische Differenzierung das Potenzial jedes/jeder einzelnen Studierenden optimal zu fördern. Auch die Dozent*innen der Informatikstudiengänge beteiligen sich an diesen Programmen.

16.2 Konzept der Hochschule für Chancengleichheit und Studierende in besonderen Lebenslagen

Für die Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen hat die Hochschule in ihrem Entwicklungsplan vier Ziele benannt: 1. Die Ermöglichung einer geschlechtsunabhängigen Studienfachwahl für Schülerinnen und Schüler. 2. Die Erhöhung des Frauenanteils bei den wissenschaftlichen Beschäftigten der TH Köln, insbesondere bei den Professorinnen, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Lehrbeauftragten. 3. Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie. 4. Die Umsetzung bzw. Unterstützung genderbezogener Projekte in Lehre und Forschung.

Die Umsetzung dieser Ziele und die Einbettung in die bestehenden Handlungsfelder der Hochschule werden in der amtlichen Mitteilung³ näher erläutert. Der TH Köln ist es ein besonderes Anliegen, mit den umgesetzten Maßnahmen die Selbstverständlichkeit von Beruf und Familie bzw. Studium und Familie zu unterstreichen und damit eine Kulturveränderung innerhalb der Hochschule zu bewirken, denn damit werden indirekt Karrierehemmnisse von Frauen abgebaut.

Aktueller Bearbeiter: -

Bearbeiterhistorie: Christian Noss

Date: 17.02.2017

Comment: alles von Websience geklaut ... danke!

Status: fertig, review erforderlich

Reviewed von: -

²https://www.th-koeln.de/hochschule/educational-diversity_5710.php

³<http://www.fh-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/gleichstellung/gleichstellungskonzept.pdf>



Kapitel 17

Backlog

Folgende Themen sollten noch adressiert werden:

- Entwicklung der Medieninformatik insgesamt
- Veranstaltungen und Formate: Showcase, Kontaktbörse, Filmfest, Website, Youtube Kanal, Twitter, Facebook
- Top 5 Studiengang laut <https://www.studycheck.de/studium/medieninformatik>
- auf welcher Basis wurde konzipiert: GI Paper, Gruppe Medieninformatik der GI
- Toolchain
- Abgleich mit Fakultätsentwicklungsplan?



Kapitel 18

Inhalte aus dem Antrag, die übrig geblieben sind

1. Es kommt zu einer besseren Berücksichtigung der Lernaufwände der Studierenden in den einzelnen Modulen. Nach einer Überprüfung der Aufwände wurden in vielen Modulen bereits Anpassungen der Lehrformate, des Projektanteils und der Prüfungsformen vorgenommen. Die Anzahl der Veranstaltungen wird reduziert und die Fächer mit höherem Lernaufwand und höherem Schwierigkeitsgrad werden im Studienverlaufsplan neu angeordnet, um den Aufwand gleichmäßiger über das Studium zu verteilen.
2. Eine Neusortierung und Zuordnung der Module zu den Semestern sorgt für eine gleichmäßigere Verteilung der Lernaufwände auf die Semester. Die Prüfungsanteile wurden hierbei entsprechend berücksichtigt. So wurden beispielsweise vergleichsweise "schwerere und aufwändige" Module aus dem bisher überlasteten 3. Semester auf andere Semester verteilt.

Die Praxisorientierung wird durch Projekte innerhalb der Module und expliziten Projektmodulen erreicht. Der Umfang der Projektanteile wird über die Semester langsam erhöht, so dass im Studienverlauf komplexere Projekte mit verschiedenen fachlichen Perspektiven bearbeitet werden können.

3. Das im fünften Semester sehr stark projektbasierte Studium eröffnet zudem die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen, dort zu arbeiten oder an einer ausländischen Hochschule Projekte zu bearbeiten. Insofern wird dem zunehmenden Anspruch an eine größere internationale Ausrichtung des Studiengangs auf flexible Art und Weise entsprochen.

Die Studierenden haben die Möglichkeit das Studium, ihren Neigungen entsprechend, zu vertiefen. Das Curriculum sieht dafür, neben den bereits erwähnten Vertiefungsmodulen im vierten Semester, ein großes Projekt im fünften Semester, sowie das Praxisprojekt und die Bachelorarbeit im Abschlussemester vor.

4. Einige inhaltliche Veränderungen am Zuschnitt der Module dienen der stärkeren Orientierung auf das Berufsfeld der Absolventen. Insbesondere interkulturelle Teamkompetenz,



Projektmanagement, soziale Kompetenz und auch die Vorbereitung auf Führungsaufgaben wird verstärkt. Dies soll vor allem durch Integration der entsprechenden Wissensmodule in die fachlichen Module erreicht werden.

Als Kernfächer der Medieninformatik werden die Module "Einführung in die Medieninformatik", "Mensch-Computer-Interaktion", "Screendesign", "Web Fundamentals", "Audiovisuelles Medienprojekt" und "Medienrecht, Medien & Gesellschaft" angeboten. Im vierten Semester kann eine von drei Fachvertiefungen gewählt werden. Hier stehen die Module "Visual Computing", "Social Computing" und "Web Development" zur Wahl.

Geplant ist eine bessere Berücksichtigung der Lernaufwände in den einzelnen Modulen. Nach einer Überprüfung der Aufwände wurden in vielen Modulen bereits Anpassungen der Lehrformate, des Projektanteils und der Prüfungsformen vorgenommen. Veranstaltungen aus einem Themenbereich werden zukünftig möglichst in einem Semester zusammengefasst um damit häufige Perspektiv- und Themenwechsel zu vermeiden und Praxisanteile zusammenfassen zu können. Damit wird auch eine sinnvollere Staffelfung der projektbasierten Praxisanteile möglich, so dass die Studierenden besser auf das 10-CP Projekt im fünften Semester vorbereitet sind. Dieses Projekt kann zukünftig thematisch stärker durch die Studierenden bestimmt werden. Hiermit ist zum einen eine bessere Möglichkeit zur Vertiefung gegeben und zum anderen kann dadurch schon der Weg ins Abschlusssemester thematisch vorbereitet werden. über neue Wahlmöglichkeiten, können die Studierenden, entsprechend ihrer Neigung, zukünftig besser eigene Qualifizierungsvertiefungen setzen.

Das im fünften Semester fast ausschließlich projektbasierte Studium eröffnet zudem die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen, dort zu arbeiten oder an einer ausländischen Hochschule Projekte zu bearbeiten. Insofern wird dem zunehmenden Anspruch an eine größere internationale Ausrichtung des Studiengangs auf flexible Art und Weise entsprochen.

Einige inhaltliche Veränderungen am Zuschnitt der Module dienen der stärkeren Orientierung auf das Berufsfeld der Absolventen.